



„Frömmigkeit“ - eine Grundeinstellung!

Am Sonntag, 21.11.2010, fand in unserer Kirche in Völklingen der **Senioren-gottesdienst 2010** statt.

Der für den Bereich Völklingen zuständige Bischof führte diesen Gottesdienst durch und gedachte in seinen Gebeten auch ganz besonders der Geschwister, die daran nicht teilnehmen konnten. Damit auch diese an diesem Ereignis im Nachhinein teilhaben können, möchten wir in Wort und Bild Eindrücke aus diesem Gottesdienst vermitteln.

Das Textwort, mit dem er die Predigt stand in 1.Timotheus 4, Vers 7+8:

„Die ungeistlichen Altweiberfabeln aber weise zurück; übe dich selbst aber in der Frömmigkeit! Denn die leibliche Übung ist wenig nütze; aber die Frömmigkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.“



Einige Kerngedanken aus diesem Gottesdienst:

Zu Beginn seines Dienens hob der Bischof besonders den Begriff **TREUE** hervor. Er bescheinigte den älteren Geschwistern, dass sie diese **TREUE** viele Jahre bewiesen hätten.

Er zitierte das Bibelwort aus Römer 8, 17: *„Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden“.*

Mit ihm leiden heiße, in der Zukunft auch mit ihm in die Herrlichkeit erhoben zu werden. Es müssten viele Leiden durchlebt werden. Dabei stellt sich die Frage nach dem warum? Leiden gehöre zum Reifeprozess. Aber, die Verheißung der Herrlichkeit gebe Trost, Kraft und Mut, und verleihe auch eine Perspektive.

Was ist Frömmigkeit?

Dieser Begriff sei in heutiger Zeit oftmals fälschlicher Weise negativ belegt. Frömmigkeit sei eine Herzensangelegenheit, eine Grundeinstellung, welche zwischen uns und dem Herrn stehe und sich nicht äußerlich zeige. Als Beispiel nannte der Bischof das Gleichnis Jesus vom **Pharisäer** und dem **Zöllner**. Durchforsten wir unsere Herzen und sind wir demütig und gottesfürchtig!

Was benötigt man zur Frömmigkeit?

Raum für das Göttliche, **um so der Sünde die Türe zu verschließen!**

Raum im täglichen Leben: in Gedanken oder Gesprächen Gottes Nähe zu suchen. Eine weitere Voraussetzung zur Frömmigkeit seien klare Entscheidungen für das Göttliche. Als Drittes benötige es die Treue, wobei **Treue und Frömmigkeit untrennbar** miteinander verbunden seien. In der Frömmigkeit sich zu üben, hat einen Nutzen und Auswirkungen im Hinblick auf das ewige Leben! Der Bischof richtete an die Senioren die Bitte, das sie ihre große Erfahrung aus manchem Glaubenerlebnis an die jüngeren Generationen weiter zu geben. Es wäre sehr schade, wenn das verloren ginge!

Veränderungen

Gerade die etwas älteren Geschwister haben manches Mal etwas Mühe die Veränderungen, in unserer Kirche stattfinden, zu verstehen. Der Bischof führte in diesem Zusammenhang das biblische Geschehen, das **Petrus** mit **Kornelius** hatte an. Trotz eines göttlichen Hinweises kostete es Petrus schon eine große Überwindung, als er in das Haus des **heidnischen Hauptmannes Kornelius** eintrat. Als er aber dort die „Frömmigkeit“ und die „Gottesfurcht“ wahrnahm, musste er seine Überzeugung, dass das Evangelium Jesu nur für die Israeliten gelte, aufgeben. Etwas später kam er dann nach Jerusalem, und hatte viel Mühe, die Gemeinde dort von dieser „Neuen Erkenntnis“ zu überzeugen. (*Apostelgeschichte Kap. 10 und Kap.11, Vers 1 -18*)

Die beiden Bezirksältesten und der Bischof aus dem Nachbarbereich dienten in diesem Senioren - Gottesdienst mit.

